**Sommergespräche**

**Kabarettist Christian Hölbling: Humor, Musik und Sprache sind seine Welt**

Er ist Kabarettist, Buchautor, Sänger, Liedermacher und noch mehr. Christian Hölbling aus Bruck über seine Arbeit, sein Leben in Kärnten und Corona.

Von Von Franz Pototschnig | 07.00 Uhr, 15. August 2020

Christian Hölbling, Multitalent und gebürtiger Brucker © ARNOLD POESCHL

***Geboren in Bruck, Kindheit in Frauenberg, dann Bruck, später Kapfenberg. Wo stammst du her?***  
Christian Hölbling: Boah! Meine ersten sechs Lebensjahre in Frauenberg haben mich stark geprägt. Geborgenheit, Daheimsein und starke Bilder, die mir geblieben sind. Heimatgefühle hatte ich bis heute immer mehr am Frauenberg als in Bruck.

***Du hast an der Brucker HAK mit Kabarett begonnen, hast dort eine Schülerzeitung gegründet, warst dann jahrelang Mitarbeiter der Kleinen Zeitung in Bruck und schreibst jetzt Glossen für die Kärntner „Kleine“. Ist der Journalismus ein Hobby oder doch die Chance, deine Gedanken einem größeren Publikum anzubieten?***  
Letzteres. Ich schreibe meine „Gedankenspiele“ einmal pro Monat, habe thematisch freie Hand und widme mich Themen, die mir in der öffentlichen Diskussion zu kurz kommen. Ich suche das Kleine im Großen oder auch das Große im Kleinen. Es ist erstaunlich, wie viel Resonanz ich dafür bekomme. Das freut mich, denn das ist ja der Zweck der Übung.

***Vom Journalismus zum Kabarett: Du warst jahrelang als verschrobener Spießer „Helfried“ auf den Bühnen unterwegs. Haftet diese Figur noch sehr an dir?***Die Figur gibt es ja noch, etwa im Talk-Format „Helfrieds strenge Kammer“ oder im neuen Programm „Helfried singt“ mit dem Orchester Thomas Reymond. Und auch in der Puls4-Serie „Vurschrift is Vurschrift“ war ich als Helfried tätig.

***Ist „Vurschrift is Vurschrift“, eine Realsatire über den österreichischen Amtsschimmel, Vergangenheit oder kommt da noch was?***  
Das dürfte Vergangenheit sein, eventuell werden die Folgen wiederholt, weil sich die Dinge ja nicht geändert haben, aber Neues ist derzeit nicht geplant.

***Du machst jetzt sehr unterschiedliche Dinge, trittst als Liedermacher und als Sänger mit Band auf, moderierst Diskussionen und schreibst Bücher. Liegt das an Corona oder werden deine Interessen mit zunehmendem Alter vielfältiger?***  
Meine Interessen waren schon immer breit angelegt. Dann hat mich der große bayrische Kabarettist Gerhard Polt darauf hingewiesen, dass es vorteilhaft ist, sich auf eine Sache zu konzentrieren. Das habe ich lange beherzigt, aber jetzt mache ich etwa auch Online-Lesungen und Online-Moderationen und schreibe viel. Schreiben kann man immer, auch in Coronazeiten. Und ja, die Vielseitigkeit hat dafür gesorgt, dass ich nicht so in Not bin wie andere Künstler.

***Apropos: Es war in den letzten Wochen und Monaten viel die Rede von der Not der Künstler, die zum Teil überhaupt keine Einnahmen hatten, weil sie nicht auftreten konnten. Wie geht es dir in dieser schweren Zeit?***  
Ich jammere nicht, denn es gibt viele Menschen, denen es wirklich schlecht geht. Ich bin allein schon dadurch privilegiert, dass ich eine Arbeit habe, die mir Spaß macht und von der ich leben kann. Und als freischaffender Künstler bin ich es gewöhnt, dass es entweder zu viel oder Zuwenig Arbeit gibt, das ist Teil meiner Realität.

***Die große Bandbreite ist ein Vorteil in Zeiten wie diesen, dadurch bist du aber auch schwer einzuordnen. Wofür steht Christian Hölbling?***  
Für Sprache, Musik und Humor. Ich bin in einem kleinen, feinen Bereich unterwegs und mache alles sehr gern, aber die große Kohle ist damit für einen Manager nicht zu verdienen. Deswegen bin ich für jede Agentur eine Herausforderung.

***Du hast im Vorjahr eine CD „Lieder nahe am Wasser“ herausgebracht. Ist Liedermacher ein Zukunftsthema für dich?***  
Ja, ich schreibe gerade wieder an neuen Liedern. Ich bin auf den Geschmack gekommen.

**Zur Person**

* Christian Hölbling, geboren am 21. Juni 1972 in Bruck.
* Seit 1991 Kabarettist, Regisseur, Rote-Nasen-Clown, Filmschauspieler, TV-Moderator, Sänger, Liedermacher, Buchautor und vieles mehr.
* Er lebt in Schiefling am Wörthersee, ist verheiratet und hat zwei Töchter, 13 und 18 Jahre alt.
* Zahlreiche Preise in Österreich, Deutschland und der Schweiz.
* Aktuelles Buch: „Ins Astloch gemurmelt“, Wieser Verlag.

***Du bist mittlerweile fast 20 Jahre lang in Kärnten zuhause, kommst du noch oft in die alte Heimat zurück?***  
Nein, meistens kommt meine Familie zu mir an den Wörthersee. Sie verbindet das meist mit einem Kurzurlaub, die Steirer fuhren ja schon immer gerne an den Wörthersee.

***Du warst in deiner Jugend dem Raum Bruck-Kapfenberg gegenüber sehr kritisch eingestellt. Wie siehst du das heute?***  
Im Grunde bin ich noch genauso kritisch. Aber Heimatliebe muss doch nicht unkritisch sein! Kritik kann auch ein Zeichen der Zuneigung sein. Man will eben die Dinge anders – und besser – haben, als sie sind. Es ist eine lebenslange Aufgabe, über den Tellerrand zu schauen und sich nicht selbst zu genügen. Ich bin auch kritisch mir selbst gegenüber. Heute weiß ich aber, dass viele Dinge nicht so einfach sind, wie ich das als junger Schnösel gedacht habe.

***Du hast auch ein Buch mit dem Titel „Ins Astloch gemurmelt“ geschrieben, das im heurigen Mai erschienen ist. Was hat dich dazu bewogen? Und wie verkauft es sich?***  
Es ist eine Sammlung von Glossen und Satiren aus den letzten Jahren. Der Erscheinungstermin war kein guter Zeitpunkt, weil die meisten Lesungen ausfallen mussten, dennoch verkauft es sich gut. Und im Herbst sind auch Lesungen geplant.

***Wann wirst du wieder in der Region zu sehen sein?***  
Das weiß ich noch nicht. Durch Corona sind ja alle Veranstaltungsprogramme durcheinandergeraten.

***Wie sieht die Zukunft aus? Auf welchen Hochzeiten wirst du in nächster Zeit tanzen? Auf welchen Plattformen spielen?***  
Derzeit schreibe ich viel, gleichzeitig arbeite ich an diversen Bühnenprogrammen. Ich verbinde dabei gerne Satire mit Musik, lese aus meinem Buch und trete mit meiner Band auf. Anfang Dezember ist die Premiere von „Helfried singt“, einem Programm mit dem zwölfköpfigen Orchester Thomas Reymond und Musik aus fünf Jahrzehnten.

***Ist in nächster Zeit auch wieder Fernsehen geplant?***  
Fernsehen nicht, aber zusammen mit dem Kärntner Uniclub habe ich während Corona ein Online-Talkformat namens „Quergedacht“ entwickelt, das ich moderiere und von dem fünf Folgen auf meinem Youtube-Kanal zu sehen sind. Interessante Wissenschaftler diskutieren mit Künstlern wie Roland Düringer oder Thomas Gansch über Fragen der Zeit.

***Und das Kabarett?***  
Ich war noch nie so wenig Kabarettist wie jetzt. Und ich glaube auch nicht, dass sich das bald wieder ändern wird.